

Die Zukunft hat Verspätung

2020 sollte die neuste Generation Busse durch Basel rollen, nun startet erst das Pilotprojekt

VON JONAS HOSKYN

Die BVB stehen auf der Leitung. In zwei Jahren wollten die Basler Verkehrsbetriebe eigentlich den «Bus der Zukunft» präsentieren. Dieser soll nur mit erneuerbaren Energien angetrieben werden. Denn die mit Gas betriebenen Mercedes-Busse Citaro - die Hälfte der Busflotte - feiern dieses Jahr ihr 10-Jahr-Jubiläum und erreichen damit langsam, aber sicher das Ende ihrer Lebensdauer. Im Fahrzeugpark befinden sich sogar noch Diesel-Busse der Marke MAN, welche sich die BVB vor 18 Jahren angeschafft haben. Entsprechend muss sich das öV-Unternehmen bald überlegen, wie es weitergehen soll.

Klar scheint mittlerweile: Das Prinzip der Hybridbusse wird nicht weiterverfolgt. Die BVB setzen auf Elektro. Gerade wurde beschlossen, für ein Pilotprojekt einen Elektrobuss der holländischen Firma VDL Bus & Coach anzuschaffen. Die Firma hatte diese Woche mit einem Grossauftrag für Schlagzeilen gesorgt, als die Stadt Osnabrück ankündigte, die nach eigenen Aussagen grösste Elektrobuss-Flotte Deutschlands anzuschaffen. Noch in diesem Jahr sollen 13 Elektrobusse durch die Innenstadt rollen, bis in zwei Jahren sollen 40 Fahrzeuge gekauft werden.

Andere Städte deutlich weiter

Bis es so weit ist, dürfte noch einige Zeit vergehen: Offiziell wollen die BVB erst kommende Woche informieren. Nach Recherchen der «Schweiz am Wochenende» soll es sich beim Bus um einen zwölf Meter langen Zweiachser handeln, der ab Sommer im Einsatz sein dürfte. Da der Akku nicht für einen ganzen Tag ausreicht, soll der Bus am Morgen eine kurze Strecke bedienen - denkbar wären etwa die Linie 31 vom Hörnli bis zum Bachgraben oder die Linie 42 von Bettingen an den Bahnhof SBB. Über Mittag soll der Bus dann offenbar im Depot Rankhof Pause machen und seine Batterien wieder aufladen. Die Stadt Münster testete einen vergleichbaren Bus der Firma VDL Bus & Coach bereits vor vier Jahren. Die Kosten pro Bus: rund 550 000 Euro, etwa 650 000 Franken. Mittlerweile wurden weitere Busse angeschafft.



Die BVB-Elektrobuss stammen von der holländischen Firma VDL Bus & Coach - im Bild das Modell «Citea The E-Worker» ZVG

Schon allein dieses Bild zeigt: Der «Bus der Zukunft» hat Verspätung. Angesichts dessen, dass die BVB im Laufe des Jahres 2018 mit gerade mal einem Bus ein Pilotprojekt starten, dürfte 2020 als Ziel nicht mehr realistisch sein. Bereits kursieren im Unternehmen offenbar Ideen, zur Überbrückung nochmals ein paar Diesel- oder Gasbusse anzuschaffen. Andere Städte sind da deutlich weiter: In Genf startete schon vor fünf Jahren ein Pilotprojekt mit einem Elektrobuss, welcher alle drei bis vier Stationen während des Ein- und Aussteigens der Passagiere aufgeladen wird. Die meisten Verkehrsbetriebe setzen bei der Umstellung auf Elektro auf dieses System. Allerdings ist dieses nicht ganz billig, da neben der Anschaffung der Elektrobusse auch die Aufrüstung der Haltestellen zu Buche schlägt.

Bei einer leicht abgeänderten Variante können die Busse an den Endhaltestellen elektrisch wieder «aufgetankt» werden. Ein entsprechender Versuch läuft in Bern. Auf dem Markt ist auch ein System für Trolleybusse, welche teilweise mit Oberleitung, teilweise mit Batterie fahren. Diese Variante wird zurzeit in der Stadt Zürich getestet. Auf den komplett «entkoppelten» Bus setzt einzig die Postauto Schweiz AG. Das Problem: Es muss ein grosser Akku eingebaut werden. Dadurch wird der Bus schwerer und der Platz für Passagiere knapper.

Entsprechend sind die ersten Reaktionen auf das Pilotprojekt auch wenig enthusiastisch: «Die BVB machen hier einen Mikroschritt in Richtung Zukunft», sagt SP-Verkehrspolitiker Jörg Vitelli. Das Pilotprojekt sei nicht ziel-

führend. «Man muss sich nur mal die Frage stellen, wie ein Dutzend Busse über Mittag zum Aufladen ins Depot fahren soll.» Die BVB hätten besser Geld aufgeworfen für eine richtige Versuchsstrecke. «Wenn man es ernst meint, muss man den Versuch grösser aufziehen.» Die nötigen Mittel würden zur Verfügung stehen, so Vitelli - er denkt dabei etwa an den Stromsparsfonds des Amtes für Umwelt und Energie, aus dem bereits der Biogasbus gefördert worden sei.

«Auch Basta-Grossrat Beat Leuthard kritisierte letztes Jahr den zuständigen Regierungsrat Hans-Peter Wessels (SP): «Es läuft überall deutlich mehr.» Wenn man über die Kantonsgrenze blicke, sehe man, dass Basel im Städtevergleich nicht nur hinterherhinkte, sondern dass keine Dynamik entstehe.

Nachrichten

Städtische Bevölkerung wächst weiter

Das Bevölkerungswachstum im Kanton Basel-Stadt hält weiter an: Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ist 2017 um 782 Personen auf 198'988 angestiegen. Das entspricht einem Plus von 0,4 Prozent. Im Vorjahr hatte die Bevölkerung im Stadtkanton noch um 0,5 Prozent zugelegt. Markant abgenommen hat 2017 die Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung, wie das Statistische Amt am Freitag mitteilte. (SDA)

Neue Bier-Messe in der Markthalle

Die Basler Bier-Kultur ist um einen Event reicher: Am 10. März findet in der Markthalle erstmals die «Bier Basel» statt. Überwiegend regionale Brauereien werden die «Vielfalt des hiesigen bisherigen Schaffens» zeigen, teilt Organisator Beat Aellen mit. Anders als die meisten Bierfestivals bietet der Event auch ein Rahmenprogramm mit Degustationen, Kursen und Information rund ums Bier. (RAK)

Die Grünen beklagen Wohnungsnotstand

369 Neubauwohnungen sind im vergangenen Jahr im Kanton Basel-Stadt erstellt worden. Dies entspricht einer Abnahme von 43 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr, teilt das Statistische Amt mit. Mit rund einem Drittel entfiel ein hoher Anteil auf Genossenschaftswohnungen. Vom Rest sind über die Hälfte Mietwohnungen. Den Basler Grünen reicht dies nicht: In einer Stellungnahme fordern sie die Regierung und den Grossen Rat auf, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den Wohnungsbau im Vergleich zu heute zu verdreifachen. (RED)

Neues Hotel an Grenze Grenzach-Basel

Der Hamburger Hotelbetreiber Novum Hospitality baut in Grenzach-Wyhlen am Hörnle, an der Grenze zu Basel, ein Hotel. Laut «Badische Zeitung» sind unter der Marke «niu» 140 Zimmer und 30 Hotelapartments geplant. Der Baubeginn ist für die zweite Hälfte des Jahres vorgesehen, Eröffnung Anfang 2021. (PSC)

Durststrecke für Klassik-Fans

Unerwartete Verzögerungen beim Stadtcasino-Umbau und ein Musical sorgen für kurze Konzertsaison

VON SAMUEL HUFSCHMID

«Viele unvorhersehbare Herausforderungen» führen dazu, dass die Bauarbeiten am Stadtcasino mindestens drei Monate länger dauern als geplant. Deshalb, und um noch etwas Luft für weitere Unabsehbarkeiten zu haben, hat die Casinogesellschaft entschieden, den Konzertbetrieb im renovierten Musiksaal erst im September 2020 aufzunehmen, ein Jahr später als geplant. Zwischenzeitlich wird, wie während der ganzen Umbauphase, aufs Musicaltheater ausgewichen.

Zirkusmusical statt Klassik?

Doch im Gegensatz zu den langfristig geplanten Ausweich-Saisons ist das

Musicaltheater für die Zusatzsaison von Mitte Oktober 2019 bis Mitte Januar 2020 bereits unausweichlich belegt. Recherchen dieser Zeitung legen mit grosser Sicherheit nahe, dass in diesem Zeitraum ein Musical zum 100-Jahr-Jubiläum des Circus Knie aufgeführt werden soll, auch wenn dies weder das Musicaltheater noch der Veranstalter bestätigen.

Anja Walder, Pressesprecherin des Knie-Musicals, sagt lediglich, dass das Musical im erwähnten Zeitraum aufgeführt werde, Basel einer der Spielorte und das Musicaltheater eine der möglichen Lokalitäten sei. Sie verweist auf einen Termin im April, an dem die Informationen zum Jubiläumsmusical bekannt gegeben werden.

Während die Casinogesellschaft die Verschiebung und die nicht durchgehend zur Verfügung stehende Ausweichoption in ihrer Medienmitteilung herunterspielt, macht Franziskus Theurillat, Geschäftsführer des Sinfonieorchesters Basel, seinem Unmut Luft: «Wir haben unsere Saison 19/20 klar auf die Eröffnung des Stadtcasinos ausgelegt und gerade mit diesem Argument mehrere Top-Solisten und -Dirigenten verpflichten können. Nun müssen wir unter Hochdruck schauen, dass wir überhaupt unsere bewährten Ausweichstandorte an unseren Terminen halten können, was ein grosser Zusatzaufwand ist.» Auch sei es fraglich, ob alle grossen Namen auch ohne die Musiksaal-Eröffnung tatsächlich

nach Basel kommen. Auch Urs Blindenbacher, Veranstalter des Offbeat-Konzertfestivals, ist verärgert, weil das Jubiläumsfestival zum 30-jährigen Bestehen 2020 nicht wie geplant im Stadtcasino stattfinden kann.

Mehrkosten im Budget

Finanziell geht die Casinogesellschaft davon aus, dass sowohl die Mehrkosten beim Bau als auch die 900 000 Franken Mietkosten für die zusätzliche Kurs-Saison im Musicaltheater gedeckt sind. «Der gesetzte und durch grosszügige Spenden gesicherte Finanzrahmen von 77,5 Millionen Franken ist dadurch nicht gefährdet», sagt Christoph Gloor, Präsident Casinogesellschaft Basel.

INSERAT

Hochzeitsmesse
27. & 28. Januar 2018
in Rheinfelden



Samstag 10 - 17 Uhr
Sonntag 11 - 17 Uhr
Eintritt 3 €
inkl. Begrüßungssekt

www.hochzeitsmesse-rheinfelden.de



Müssmattstr. 85 79618 Rheinfelden